

Karpfinger: Rüben- und Zuckerbranche in der schwierigsten Phase seit Jahren

Rübenbauern brauchen künftig verlässliche Rahmenbedingungen

Wien, 20. Mai 2015

Der Rübenbauernbund für Niederösterreich und Wien, die Interessenvertretung der rund 5.400 Rübenbauern von Niederösterreich und Wien und damit der größte der vier Verbände mit insgesamt 7.000 Rübenbauern, hielt heute seine alljährliche Generalversammlung ab.

Obmann Ernst Karpfinger ging dabei auf die derzeitige Situation am europäischen Zuckermarkt ein und gab auch einen Einblick in die mögliche Entwicklung in den nächsten Jahren.

Seit der Ankündigung der Europäischen Kommission, ab 2017 die nationalen Zuckerquoten auslaufen zu lassen, ist in der Branche kein Stein auf dem anderen geblieben. „Der Rübenanbau befindet sich in der schwierigsten Phase, an die ich mich als Landwirt erinnern kann“, bringt Karpfinger die momentane Situation auf den Punkt.

Preisverfall um 40% in nur 18 Monaten

Der mehrjährige Aufbau von Quotenzucker-Überlager durch die Marktöffnungspolitik der Europäischen Kommission hat im vergangenen Jahr dazu geführt, dass die Zuckerindustrien in Europa mit Preisdumping diese Mengen rasch loswerden und neue Märkte für die Zukunft erobern wollten. Der Zuckerpreis in Europa ist in den letzten 18 Monaten von ursprünglich durchschnittlich € 700,- pro Tonne Weißzucker um etwa € 280,- oder 40% verfallen. „Dieses Preisdumping ist am Rücken der Rübenbauern ausgetragen worden, denn so schlechte Rübenpreise wie in der abgelaufenen Ernte hatten wir noch nie. Wir konnten damit unsere Produktionskosten kaum decken. Die Europäische Kommission macht trotz mehrmaligem Ansuchen keine Anstalten, der krisengeschüttelten Branche aus ihrer tristen Lage zu helfen“, beschreibt Karpfinger die angespannte Lage.

Die entscheidende Frage für die Zukunft wird sein, ob die Zuckerindustrien in Europa aus dem abgelaufenen Jahr die entsprechenden Lehren ziehen werden. Das letzte Jahr hat gezeigt, dass ein Überangebot an Zucker zu Schleuderaktionen führt. Die Produktion muss daher an den Bedarf besser angepasst werden.

„Die Zuckerindustrie verschenkt momentan mit jeder Tonne Zucker Geld. Der Weltmarktpreis zuzüglich dem Transport nach Europa und Zoll ergäbe einen um etwa € 100,- höheren Zuckerverkaufspreis als er gegenwärtig von europäischen Produzenten angeboten wird“, rechnet Karpfinger vor.

Verlässliche Rahmenbedingungen entscheidend für Zukunft

In Europa werden momentan zwischen Zuckerindustrien und Rübenbauernverbänden erste Gespräche über die künftigen Rahmenbedingungen in einem liberalisierten Markt ab 2017 geführt.

Dem Vernehmen nach streben die Zuckerindustrien eine maximale Auslastung ihrer Fabriken an. Damit käme es zu Produktionsausweitungen und der Preiskampf würde fortgeführt. Gleichzeitig stellen die Produzenten aber die Mindestpreise und andere bisherigen Rahmenbedingungen für die Rübenbauern in Frage.

Karpfinger warnt vor dieser gefährlichen Entwicklung: „Produktionsausweitung um jeden Preis und ohne entsprechendem Markt führt in den Ruin. Kommt es nun zusätzlich zu extremen Systemumbrüchen für die Rübenbauern, werden diese mit Flächenreduktion oder sogar Aufgabe der Produktion antworten. Jeder Rübenbauer kann jährlich reagieren und auch andere Kulturen mit weniger wirtschaftlichem Risiko anbauen. Zuckerfabriken können allerdings nur Zuckerrüben verarbeiten. Die Rübenbauern brauchen zumindest mittelfristig verlässliche Rahmenbedingungen, nur die Hoffnung auf Markterholung ist dabei zu wenig.“

Vorzüge der heimischen Produktion

Unterstützung erwarten sich die Rübenbauern auch von den Konsumenten und vor allem von den Großabnehmern. Enttäuscht zeigt sich Karpfinger von den Handelsketten, die mit der Treue zur österreichischen Landwirtschaft werben, aber in ihrem Eigenmarkenzucker nachweislich ausländische Ware abfüllen.

„Wir werden daher wieder verstärkt die Öffentlichkeit über die Vorzüge unserer heimischen, gentechnikfreien Produktion informieren. Neben der Lebensmittelsicherheit durch die umweltschonende und gentechnikfreie Produktion können wir in Österreich auch eine Vollversorgung mit heimischem Zucker sicherstellen“, so Karpfinger.

Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

Die Rübenbauern

Ing. Markus Schöberl

T +43 1 406 54 75 20

m.schoeberl@rueben.at

www.ruebenbauern.at